



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Chronik der deutschen Schriftgießereien**

**Bauer, Friedrich**

**Frankfurt am Main, 1914**

Unger - Trowitzsch

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

druckerei entsprechend neu bebaut. Beim Einzug in die neuen Räume bestand das Personal aus etwa 700 Köpfen.

1881 Der Umguß des Schriftenmaterials vom alten Hausystem der Deckerschen Offizin auf das französische System wird von der Gießerei der Reichsdruckerei und zwei Berliner Gießereien (Ferd. Theinhardt und Trowitsch & Sohn) im Februar 1880 begonnen und Ende 1881 vollendet.

Die Reichsdruckerei arbeitet hauptsächlich für Reichsbehörden und für die Behörden der deutschen Bundesstaaten sowie für städtische und andere Behörden und Korporationen. Für andere Besteller übernimmt sie Arbeiten, die in Deutschland nur mit den ihr eigentümlichen Verfahrungsweisen und Hilfsmitteln ausgeführt werden können, ausnahmsweise und unter besonderen Voraussetzungen auch solche Arbeiten, durch welche Kunst und Wissenschaft wesentlich gefördert werden.

1913 Die Schriftgießerei der Reichsdruckerei arbeitete im Jahre 1913 mit 14 Gießmaschinen, um für die Buchdruckabteilung den größten Teil des Bedarfs an Setzmaterial zu liefern; sie gibt Matrizen und Guß der eigenen Schriften im Handel nicht ab, um mit den Privatbetrieben nicht in Wettbewerb zu treten und die Eigenart der Formen und des Schnittes nicht preiszugeben.

### Unger — Trowitsch

1791 Der akademische Buchdrucker Johann Friedrich Gottlieb Unger gründet im Jahre 1791 neben seiner Buchdruckerei eine Schriftgießerei.

Unger, geboren 1753 in Berlin, als Sohn des berühmten Holzschnegers Johann Georg Unger, der auch von Haus aus

Buchdrucker war, hatte in der Deckerschen Hofbuchdruckerei gelernt und sich auch als Holzschneider, Stempelschneider und Schriftgießer ausgebildet. Im Jahre 1780 hatte er eine Buchdruckerei erworben und mit deren vorzüglichen Arbeiten großes Ansehen erlangt. Als Verleger kam er mit den bedeutendsten Schriftstellern, auch mit Schiller und Goethe, in Verbindung. 1794 erhielt er von der Preussischen Regierung die Pacht des Kalenderverlages.

Für seine Schriftgießerei erwarb Unger für Deutschland das alleinige Eigentumsrecht der schönsten Schriften von Didot in Paris. Die Antiqua war damals bei den deutschen Schriftstellern sehr in Mode gekommen. Aber auch der Fraktur wandte Unger sein Interesse zu, er war bestrebt, sie eben so schön leicht zu gestalten wie es die Antiqua war. Nachdem ein von Unger angeregter Versuch Firmin Didots mißlungen war, schnitt Unger selbst eine neue Fraktur, wobei er durch seinen Gehilfen Johann Christoph Gubiß (gest. 1828) unterstützt wurde. Im Jahre 1793 gab Unger die „Probe einer neuen Art deutscher Lettern, erfunden und in Stahl geschnitten von J. F. Unger“ heraus. Die Schriften fanden damals keine große Verbreitung, ihre Schönheit ist dagegen in neuester Zeit anerkannt und sie werden jetzt sowohl in ihrer Originalform wie in einem Nachschnitt viel gebraucht.

1793

Unger starb am 26. Dezember 1804, nachdem er noch zum Senator der Akademie der Künste und zum Professor der Holzschneidekunst ernannt worden war. Das aus einer Buchdruckerei, Notendruckerei, Schriftgießerei und Verlagshandlung bestehende umfangreiche Geschäft geht an seine Witwe Friederike Helene geb. von Rothenburg über, die es jedoch in den damaligen ernsten

1804

1821 Zeitläuften nicht zu halten vermag. Vergebens bietet sie das Geschäft dem König zum Ankauf für die Universität an, es gerät in Konkurs. Den Verlag kauft ein Neffe Ungers, A. W. Schade; die Druckerei und Schriftgießerei wird von dem Buchdrucker J. S. G. Otto unter der Firma Joh. Friedrich Unger zugunsten der Gläubiger verwaltet, bis es am 28. Oktober 1821 in den Besitz der Firma Trowitsch & Sohn übergeht.

Karl Ferdinand Sigismund Trowitsch, geboren zu Küstrin 6. August 1797, der Inhaber der 1711 in Küstrin entstandenen, 1815 nach Frankfurt a. O. verlegten Buchdruckerei Trowitsch & Sohn, begründet mit der Übernahme der Ungerschen Buchdruckerei und Schriftgießerei den Berliner Zweig seines Geschäftes, das sich zur Hauptsache mit dem Kalenderverlag befaßte.

1830 Nach dem am 6. Februar 1830 erfolgten Ableben Karl Trowitschs wird das Geschäft bis zum Jahre 1849 von dem bisherigen Berliner Geschäftsführer Wilhelm Mütterlein und dann von dessen Sohne Gustav Mütterlein für die unmündigen Erben verwaltet.

1851 Im Januar 1851 wird das Geschäft an die Trowitschen Kinder übergeben; die Leitung übernimmt Eugen Trowitsch, geb. zu Frankfurt a. O. am 8. Dezember 1826. Am 1. August 1851 geht die Buchdruckerei nebst Schriftgießerei unter der Firma Trowitsch & Sohn in das Eigentum der Brüder Karl und Eugen Trowitsch über, am 1. August 1852 wird der letztere alleiniger Inhaber.

1852 Unter Eugen Trowitsch herrschte in der Schriftgießerei eine rege Tätigkeit, er erwarb die Matrizen der besten französischen und englischen Schriften, und auch die von Lorrain & Deberny

in Paris in Matern erworbenen Einfassungen fanden in Deutschland viele Liebhaber.

Am 10. Februar 1867 starb Eugen Trowitsch; das Geschäft wird abermals von Gustav Mütterlein als Vormund der Erben geleitet, er führte es für dieselben auch weiter, als sie großjährig geworden waren.

1867

Im Sommer 1888 wird das Geschäft der Firma Trowitsch & Sohn von dem damals in München ansässigen, aus Leipzig stammenden Buchhändler Edmund Mangelsdorf und dem Privatdozenten Dr. Otto Freiherrn von der Pfordten angekauft. Letzterer tritt am 1. August 1892 wieder aus, um sich ungehindert seiner dichterischen Tätigkeit zu widmen. Edmund Mangelsdorf ist seitdem alleiniger Inhaber der Firma Trowitsch & Sohn, die sich unter seiner Leitung hauptsächlich und mit großem Erfolge der Pflege des Verlagsbuchhandels und der Buchdruckerei widmet.

1888

Die Schriftgießerei hatte sich schon seit Eugen Trowitschs Tode immer mehr auf die Herstellung der Schriften für den eigenen Bedarf beschränkt. Zwei große Aufgaben waren ihr noch zugefallen: der mit Ferd. Theinhardt gemeinsam ausgeführte Umguß der Reichsdruckerei und der Umguß der eigenen Druckerei auf Normalsystem. Hierauf wurde die Schriftgießerei im Jahre 1897 nach Holland an die Rotterdamsche Lettergieterij verkauft.

1892

1897

### Lehmann & Mohr

Eine unter der Leitung von Christian Reinheimer in Hamburg geführte Filialgießerei von Dresler & Rost-Fingerlin in Frankfurt a. M. wird 1834 von E. Ludwig Lehmann und

1834